

Klatschmohnliebe

Was in aller Welt sollte mich daran hindern, jetzt gerade, in diesem Moment, einfach unbekümmert Klatschmohnglücklich zu sein?

Vor mir in der Ferne liegt breit und lachend ein ausgerollter Roter Teppich. Ausgerollte Verheißung. Knallrote Frohlockung. Leuchtende Verführung. Solch ein Klatschmohn-Fest zieht mich magisch an zum Wundern, Staunen zwischen goldgelbem Ährenspiel. Säuselnd streicheln Morgendüfte zärtlich übers Feld. Köstliche Augenblicke. Augenweide. Augenschmaus. Aufgeblüht eine Armee schlanker Damen auf sanft behaarten, langen Beinen. Auf nur einem schwelgen, schweben sie, anmutig tänzelnd in lauer Frühsommerluft. Welch leicht wie sinnige Gewänder, durchscheinender Batist im Knitterlook! Wespentailen, die Mieder festgeschnürt erinnern an Rokokoröcke bezaubernder Majestäten. Was für eine knallbonbonleuchtende, berauschend feuerrote Prachtverlockung!

Mein Älterwerden schlägt kindliche Purzelbäume, losgelöste Gedankenspiele fliegen wie fedrige Schirmchen der Pusteblythe durch Zeit und Raum.

Rot-Licht-Milieu. Verführerisch flattern luftige Schleier, gebauschte Reif-Röcke im Tangotakt. Betörend. Verzückend. Entrückend. Knitterfalten laden scharenweise Gäste ein. Der Fruchtbarkeits-Ball kann beginnen. Und wo ein Fest, wo viele schöne Damen, da brauchts auch fraglos viele feine Herrn. Schlanke, gut genährte Herrschaften aller Couleur, denn wehende Röcke bleiben selten unbemerkt. Sinnliches Liebesgemurmel, Liebesgeflüster, begehrlisches Trachten überm Klatschmohn- Feld.

Liebestollheit. Brummende Machos sind unterwegs, im rasanten Anflug ums stetige Kräftemessen. RitterInnen aller Art tauchen summend auf - und ein. Bestäuber, fordernd, frech und ungestüm machen forsch und gut gerüstet sich ans Werk. Verschwinden in wallenden, rubinroten Gewändern, siegessicher, wo Fruchtbarkeit lockt. Strotzende Energie krallt sich an fruchtige Knoten. Nascht. Saugt. Sammelt. Beflügelter, summender Liebeshunger. Umrahmt dieser leuchtendrote Teppich von kornblumenblauen Strahle Gesichtern, strohblond gereiftem Getreide. Ein prächtiges Gemälde der Natur.

Und dann – mit einem Mal - genug genascht. Reich, einträglich war die verwegene Reise. Bediente Damen auf zittrigen schlanken Fesseln Hofknicksen in Demut der Urgewalt. Knatschrote, stolze Ergebenheit.

RitterInnen heben ab mit kostbarer Last. Ade – du meine Klatschmohnliebe bis auf – vielleicht - ein andermal. Behäbig satte Trägheit schüttelt Samen auf, herausgeschleudert aus erschöpften Flügeln. Für Zerstreung hat nun der Wind zu sorgen.

Abschiedsahnung inmitten ausgerollter Klatschmohnfreude. Gebeugt lässt reifes Rot schon

manche Rausche-Röcke fallen. Ausgedient. Genug getanzt in der Sonne, mit dem Regen gelacht. Unter Stürmen gelitten. Kurz war der Sommer, leuchtend und schwer. Zerfleddert, entblättert vom letzten Tango bleibt leichte, müde Mattigkeit zurück. Im letzten warmen Dämmerlicht auf knallroten Liebeslippen liegt schon ein leises, zartes Sterbewiegenlied. Dankbares Verbeugen in alternder Würde inmitten kraftstrotzender Jugend. Übrig bleibt manch hübscher Trauer-Hut, aufrecht und in Würde getragen. Bronzeschmuck schillert vornehm im Feld zwischen errötendem Aufblühen. Stolze Lebenskapsel auf dunklem Halm. Aus dem Gestern geboren ins Heute als kurzes Fest, um Morgen wieder Neu und Jung zu Sein. Erfüllte Klatschmohn -Krönung.

Marita M.